

## Erfahrungsbericht Helsinki Frühling 2015

Wenn ich an Erasmus denke, kommt mir relativ schnell Alkohol und viel Feierei in den Sinn. Ich weiß, dass einige genau das in Helsinki getan haben, aber eigentlich empfand ich Erasmus in Finnland doch etwas anders. Ich schätze Bierpreise von 1€ im Supermarkt und 3€ in der Bar für eine 0,33 Dose machen einen übermäßigen Alkoholkonsum auch eher etwas schwer. Zunächst möchte ich aber über ein paar andere Themen sprechen.

Fangen wir also von vorne an. Mit das Erste, was ich nach der Zusage tat, war eine Wohnung suchen. Die Uni Helsinki bietet, ähnlich wie das Studentenwerk, Wohnheimsplätze an. Das bedeutet aber nicht, dass diese Wohnungen günstiger sind. Ich habe im Monat 565€ für Miete ausgegeben. Man bewirbt sich bei Unihome auf eine Wohnung und auch wenn Zimmer in einer 4er WG angeboten werden, so konnte ich keinen Austauschstudenten der einen solchen Platz bekommen hat. Alle sind in Studio Apartments gelandet. Außerdem trennen sie finnische und ausländische Studenten, womit ich in einem Wohnheim voll von Austauschstudenten gelandet bin. Aber eigentlich konnte ich mich über das Zimmer nicht beschweren, da es zusätzlich einen Waschraum zur freien Verfügung, eine gemeinsame Küche, neben meiner eigenen Pantryküche, und zweimal die Woche Sauna gab. Zu den Nachteilen zählten aber der Preis und die Tatsache, dass ein Wohnheim voller Erasmus Studenten nicht dazu beiträgt der Erasmus Blase zu entfliehen.

Neben dem hohen Mietpreis darf man die Kosten für das alltägliche Leben nicht unterschätzen. Nicht nur Alkohol ist signifikant teurer, auch Grundnahrungsmittel gehen ganz schön ins Geld. Lustiger Weise waren Avocados aber billiger, wodurch sich ein regelrechter Avocado Hype entwickelte.

Natürlich habe ich aber nicht nur Lebensmittel gekauft und bin in meiner Wohnung geblieben, sondern versuchte mich auch an ein paar Vorlesungen. Die Uni Seite bietet genügend Information über Vorlesungen, die in Englisch angeboten werden. Außerdem sendet die Uni diverse Mails, die den Einstieg erheblich erleichtert haben. Nach meiner Ankunft gab es dann auch eine Einführungswoche, ähnlich unserer O-Phase, in der der ganze Papierkram zusammen mit Tutoren geregelt wurde und man viele andere Austauschstudenten kennen lernt. Dort bekommt man dann auch seine Zugangsdaten und Zugriff auf die Vorlesungsdatenbank, mit der ich dann noch mehr Information über noch mehr Vorlesungen bekam. Leider überschritt sich viel von dem, was ich mir vorher ausgesucht habe, und ich musste fast alles ändern. Sein Learning Agreement ändern war zum Glück auch sehr einfach, da sowohl von Göttinger Seite, als auch von Seiten der Uni Helsinki, ausreichend aufgeklärt wurde.

Weiterhin unterscheidet sich das Unisystem selbst von dem hier in Deutschland. Das Semester ist nochmal in zwei Terms aufgeteilt und es gab Vorlesungen, die entweder nur in einem Term oder über beide hinweg gehalten wurden. Einen Plan vor dem zweiten Term erstellen ist damit eher schwer. Außerdem wird viel mehr Wert auf verschiedene Lernmethoden gelegt. Neben der klassischen Klausur musste ich auch Vorträge halten, Berichte schreiben und Learning Diaries verfassen. Man muss aber definitiv keine Angst davor haben, da die Dozenten immer vorher sehr klar gemacht haben, was sie von einem erwarten.

Ein anderer Vorteil dieser zwei Terms war, dass ich mir Wochen freischaufeln konnte zum Reisen. Neben dem provisorischen Besuch in Tallinn, der Hauptstadt von Estland, mit seiner wunderschönen historischen Altstadt und günstigen Alkohol Preisen, lohnen sich auch eine Fährfahrten nach Stockholm und den Aland Islands. Die Aland Islands sind eine Inselgruppe, die zu Finnland gehören, aber auf denen nur Schwedisch gesprochen wird. Außerdem ein „must see“ ist Lappland. Vor allem im Winter verzaubert diese einsame Gegend Finnlands mit Rentieren und Nordlichtern. Ein anderes Reiseziel, das lohnt, ist das russische St Petersburg. Es gibt eine Fähre, mit der man automatisch ein 72h Visa bekommt. Ich habe mir allerdings noch ein normales Touristen Visa besorgt und bin weiter nach Moskau. Der rote Platz ist einer der faszinierendsten Orte, die ich je gesehen habe.

Insgesamt merkt man in Helsinki einen hohen Lebensstandard und die wichtigsten Orte hat man nach kurzer Zeit gesehen. Trotzdem gibt es viele Reiseziele und viele kleine Veranstaltungen in der Stadt, die sich lohnen. Ich würde jederzeit wieder hin.